



KINDERHEIM **ST. KAZIMIER IN LITAUEN**

Partnerschaft der Familie Alfons Hopping & Freunde



ALFONS HOPING | geb. 1951 in Astrup

wohnt in Astrup | verheiratet | zwei Kinder | ein 1996 verstorbener Sohn

Mittlere Reife | Ausbildung zum Landmaschinenschlosser
Studium zum Diplom-Maschinenbau-Ingenieur (Landmaschinentechnik)
34 Jahre im Außendienst für John Deere tätig

BARMHERZIGKEIT MACHT FREUDE

» *Es kommt nicht darauf an, wie viel wir tun,
sondern wie viel Liebe, wie viel Aufmerksamkeit,
wie viel Glaube wir in unser Tun legen.* «

(Mutter Teresa)

VORWORT VON ALFONS HOPING

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Freunde.

Mit dieser Broschüre möchte ich Ihnen zeigen, was wir in den vergangenen Jahren in Litauen erreicht haben. Seit 1996 unterstützen meine Freunde und ich das Kinderheim St. Kazimier in Alvitas. Durch die Freundschaft zu Clemens Rottinghaus, der damals Referent der Caritas in Vechta war, wurde ich 1995 auf die Litauen-Hilfe der Caritas in Litauen aufmerksam.

Nach dem Tod unseres Sohnes Markus im Juni 1996 habe ich mich gemeinsam mit meiner lieben Frau Margret und meinen Kindern entschlossen, das Kinderheim St. Kazimier in Alvitas langfristig zu unterstützen. Die intensive Hilfe von Freunden und Verwandten, die langfristige Patenschaftsverträge unterzeichneten, ermöglichten uns das.

Im Gegensatz zu unserem sehr gut abgesicherten sozialen System in Deutschland, war es für mich nicht leicht zu verstehen, dass viele Menschen in der ehemaligen Sowjetunion unter ärmsten und teilweise erbärmlichen Verhältnissen leben müssen. Ein erster Besuch im Jahr 1995 überzeugte mich davon, dort zu helfen.

Die Tatsache, dass viele Kinder unter der Arbeitslosigkeit und dem weit verbreiteten Alkoholismus ihrer Eltern leiden oder als Waisen zurückbleiben, bewegte mich dazu, die Patenschaft für das Kinderheim zu übernehmen. Seit 1997 helfen wir damit jungen Menschen, die unsere Unterstützung dringend benötigen. Wir wollten ihnen eine Perspektive und einen besseren Weg in ihre Zukunft ermöglichen. Jährlich überzeugen wir uns von ihrem Fortschritt und der positiven Entwicklung des Kinderheims. Seit 1995 reisten wir 33 Mal nach Alvitas und schickten über 25 Hilfstransporte dorthin.

Wir wissen, dass unsere Hilfe ankommt und weiterhin gebraucht wird. Die Dankbarkeit und die Zufriedenheit der Kinder, die im Kinderheim unter Obhut von Pfarrer Vytautas Kajokas und seinen Mitarbeitern, ein gutes Leben führen können, bekräftigt uns, das Kinderheim weiter zu entwickeln und den Menschen vor Ort auch in Zukunft ihren Alltag zu erleichtern. Großer Ansporn ist es für uns zu sehen, wie sich die Kinder und Jugendlichen zu jungen Menschen entwickeln, die gute Aussichten auf eine bessere Zukunft haben. Wir können ihnen Perspektiven im Beruf und in der Gesellschaft geben. Mit Stolz und Erfüllung sehen wir, wie Jugendliche nach ihrer Zeit im Kinderheim ihren Weg selbstständig weitergehen.

Abschließend möchte ich betonen, dass wir nicht alleine, sondern nur durch die Unterstützung von Freunden, Familien und vor allem durch die Arbeit von Pfarrer Vytautas Kajokas und seinen Mitarbeitern für diese positive Entwicklung in Alvitas sorgen konnten. Im Namen meiner Familie und Freunden allen Wohltätern herzlichen Dank für die Unterstützung.

Herzlichst, Alfons Hoping

DIE LITAUENHILFE VON CARITAS UND MALTESER AUS DEM OLDENBURGER MÜNSTERLAND

„Humanitare“ war das Zauberwort für den relativ problemlosen Weg über mehrere Grenzen vom Oldenburger Münsterland zu unseren Caritas-Freunden in Litauen und in den ersten Jahren auch in Weißrussland. Dieses Wort war sozusagen der Freifahrtschein für viele Hilfsgütertransporte, die seit Dezember 1990 von der Caritas und dem Malteser Hilfsdienst aus dem Oldenburger Münsterland für die in Not geratenen Menschen in Litauen und in Weißrussland organisiert wurden. Das ehemalige sowjetische Reich mit ihrem damaligen Präsidenten Michael Gorbatschow, öffnete sozusagen das Tor zu einem Land, das zumindest aus westlicher Sicht betrachtet, nichts Gutes bzw. sehr viel Grund zu den wildesten Spekulationen bot. Was jedoch sehr deutlich zu erkennen war, war die Tatsache, dass das Land bzw. die Bevölkerung sich in großer wirtschaftlicher Not befand.

Das war der Anstoß zu einer, aus heutiger Sicht betrachtet, sehr erfolgreichen Aktion dieser beiden Hilfsorganisationen aus dem oldenburgischen Münsterland. Ich war damals als zuständiger Referent für die Gesamtorganisation, in Absprache mit einem Kollegen vom Malteser Hilfsdienst Vechta zuständig und in der komfortablen Situation mit einer eingeworbenen Spendensumme von über 2 Millionen DM die ersten Transporte und die ersten Kontakte in Litauen und Weißrussland zu realisieren.

Durch die Unterstützung der Bundeswehr in Lohne und vielen weiteren Firmen, insbesondere Expeditionen, wurden in den Folgejahren viele hundert Transporte mit ebenso vielen ehrenamtlichen Mitwirkenden und entsprechend umfangreichen Transporten mit tausenden Tonnen Hilfsgüter in das baltische Land transportiert.

Viele persönliche Kontakte zur litauischen Caritas und Kirche entstanden. Dies wiederum ermöglichte, dass insgesamt 43 Partnerschaften zwischen litauischen Organisationen, wie Altenheime, Krankenhäuser, Kinderheime, Armenküchen usw. gegründet wurden und bis heute, oftmals auf freundschaftlicher Basis, von ebenso vielen Partnern aus dem oldenburgischen Münsterland noch aktuell sind.

Beispielhaft zu erwähnen ist hier die wirklich sehr erfolgreiche Partnerschaft zwischen dem Kinderheim St. Kazimier in Alvitās und der Familie Alfons und Margret Hopping aus Astrup, die nunmehr schon über 20 Jahre besteht. Rückblickend auf 30 Jahre Litauenhilfe ist zusammengefasst deutlich geworden, dass Menschen aus dem Oldenburger Münsterland mit ihrer ungebremsten Hilfsbereitschaft enormes auf den Weg gebracht haben.

Sie haben nicht nur den Menschen aus erbärmlicher Not geholfen und ihnen eine neue Perspektive gegeben, sie haben Menschen aus bis dato unbekanntem Teilen der Erde als neue Freunde gewonnen und nicht zuletzt dazu beigetragen das sich durch die vielen Projekte und neuen Dienste zum Wohle der litauischen Bevölkerung, eine bessere Zukunft entwickeln konnte.

Claus Rottinghaus

GRUSSWORT VON PFARRER VYTAUTAS KAJOKAS

Im Laufe unseres Lebens begegnen wir vielen verschiedenen Menschen, aber in unserem Herzen haben uns nicht alle berührt. Diese Menschen aber, unsere langjährigen Freunde aus Deutschland, werden uns immer sehr viel bedeuten. Denn sie sind das, was das Leben unserer Kinder schöner macht und uns wertvoll ist: WAHRE FREUNDE.

Wir bedanken uns bei Gott und allen Menschen für den gemeinsamen Weg mit unseren deutschen Freunden seit über 20 Jahren.

1996 kamen deutsche Freunde, geleitet von Clemens Rottinghaus, zum ersten Mal nach Alvitās, begleitet von Dechant Deimantas Brogys (seiner Zeit ehrenamtlicher Direktor der Diözesancaritas von Vilkaviskis), Kinderärztin Emilija Montviliene (seiner Zeit ehrenamtliche Geschäftsführerin der Diözesancaritas von Vilkaviskis).

Sie hatten die Vision, in dem alten Pfarrhaus ein Kinderheim zu gründen. So begann auch dieser gemeinsame Weg und die Freundschaft, die nun seit mehr als 20 Jahre mit den Wohltätern aus Deutschland andauert.

1999 wurde das Kinderheim mit den ersten sieben Kindern eröffnet, die auch jetzt noch ihre Beziehungen zum Kinderheim pflegen. In 20 Jahren fanden hier 105 Kinder ihr Zuhause.

Besonders bedanken wir uns bei Familie Alfons und Margret Hopping, die Hunderte von Menschen angespornt haben, die das Leben der Kinder und Jugendlichen im Kinderheim Alvitās schöner und gemütlicher gemacht haben.

Herzlichen DANK! Nuoširdus AČIŪ!

Leiter des Kinderheimes St. Kazimier Alvitās
Pfarrer Vytautas Kajokas



LAND, STADT UND LEUTE ALVITAS IN LITAUEN

Litauen ist mit 65.300 km² und seinen rund 2,8 Millionen Einwohnern ein kleineres Land der Europäischen Union. Seit 2004 gehört die baltische Republik zur EU, die bis Ende 1989 ein Teil der ehemaligen Sowjetunion war. Französische Forscher fanden 1989 heraus, dass Litauen der geografische Mittelpunkt Europas ist.

Vilnius ist Litauens Hauptstadt und gleichzeitig die größte Stadt des Landes. Hier ist auch der Regierungssitz des Präsidenten.

Rund eine halbe Stunde entfernt liegt die Stadt Trakai. Hier steht die berühmte Wasserburg Trakai, die immer einen Besuch wert ist. Sie symbolisiert die wechselhafte Geschichte der Litauer, die sich oft wehren mussten gegen Eroberer, Fremdherrschaft und Unterdrückung.

Noch weiter westlich liegt der kleine Ort Alvitas. Hier leben rund 1.000 Menschen. 12 Kilometer weiter befindet sich die russische Grenze.



Litauen liegt mitten in Europa und hat rund 2,8 Millionen Einwohner. Alvitas liegt südwestlich im Land und ist ca. 12 Kilometer von der Grenze zu Russland entfernt.

BERG DER KREUZE

DER TOD WIRD ZUM ANFANG EINES LEBENSWERKS

Dass ihr schwerbehinderter Sohn Markus 1996 im Alter von neun Jahren starb, war schockierend für Alfons Hoping und seine Frau Margret sowie ihre Kinder Sven und Katrin. Für ihn stellten sie ein Kreuz auf dem „Berg der Kreuze“ auf.

Alfons Hoping erinnert sich: „Als ich im Oktober 1997 mit Freunden nach Litauen reiste, haben wir den „Berg der Kreuze“ besichtigt und ich habe beschlossen, ein Kreuz für ihn zu kaufen. Es gab überall kleine Stände und ich kaufte ein schlichtes Holzkreuz, auf dem „Familie Alfons Hoping – Markus – 10.08.1996“ steht. Gemeinsam suchten wir einen schönen Platz und beteten das Vaterunser.“

Ein Jahr später reiste Alfons mit seiner Frau Margret zu dem „Berg der Kreuze“ und war bis heute mindestens 15 Mal dort. Bereits nach zwei oder drei Jahren war das Kreuz nicht mehr zu sehen, weil so viele weitere Kreuze aufgestellt wurden. „Aber ich weiß, wo es steht“, betont Alfons Hoping.

Während der Schwangerschaft stellten die Ärzte bei einer Untersuchung fest, dass Markus mit dem Down-Syndrom auf die Welt kommen wird. Nach der Geburt diagnostizierten sie zudem einen schweren Herzfehler, der in Göttingen operiert werden musste.

Während der Operation blieb zweimal Markus' Herz stehen, was sein Gehirn stark schädigte. Danach war er schwerstbehindert. „Das Aufstellen des Kreuzes hat mir bei der Verarbeitung von Markus' Tod geholfen. Wenn ich an den Ort komme, denke ich immer an ihn. Aber es ist nicht nur Trauer, sondern ich bin auch dankbar, diesen Sohn gehabt zu haben. Wahrscheinlich wäre alles, was daraus entstanden ist, nicht gekommen. Ich hätte damals nicht gedacht, dass wir das Kinderheim nach mehr als 20 Jahren heute immer noch unterstützen.“

*Der „Berg der Kreuze“ ist ein katholischer Wallfahrtsort in Litauen.
Er liegt in der Nähe der Stadt Siauliai, rund 200 Kilometer nördlich von
Alvitas. Hierher kommen jährlich viele Menschen und
stellen Kreuze auf, um ihren
Verstorbenen zu gedenken.*



HILFE ZUR SELBSTHILFE DER ERSTE HILFSTRANSPORT 1995

„Im Oktober 1995 reisten wir zum ersten Mal nach Litauen. Wir begleiteten einen Hilfstransport mit fünf Lastwagen und zwei Begleitfahrzeugen. Unter abenteuerlichen Bedingungen luden wir die Hilfsgüter bei verschiedenen Hilfsorganisationen in Litauen ab. Während der Rückfahrt wurde unser Lastwagen in Polen innerhalb von vier Stunden zweimal 'geknackt' – das zweite Mal direkt vor der Polizeiwache. Mir wurden Gegenstände und Geld in Höhe von 1.000 DM gestohlen. Danach habe ich mich entschlossen, Litauen und insbesondere das Kinderheim langfristig zu unterstützen.“



»Jetzt erst recht!«

» Mehr als 1.500 Menschen haben wir in den vergangenen 24 Jahren
zusammengebracht. Aus Feinden vor der Wende wurden Freunde nach der Wende. «

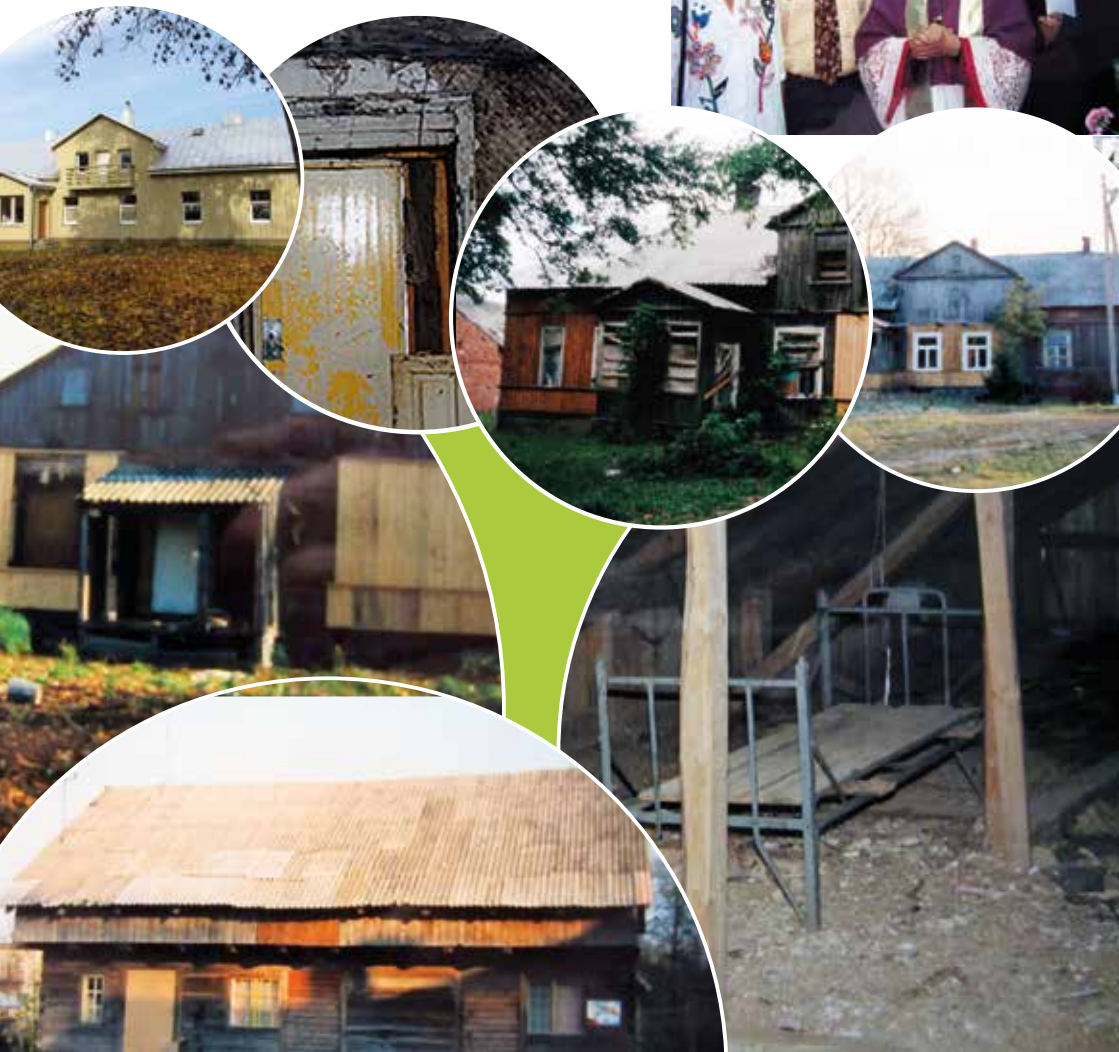
MEHR ALS 25 HILFSTRANSPORTE FÜR LITAUEN
1995 BIS 2018



AUS EINER RUINE ENTSTEHT EIN KINDERHEIM AUFBAU AB NOVEMBER 1996

Im Laufe der Jahre entsteht aus einer alten Ruine in Alvitas ein Wohnheim für 20 Kinder. Das Kinderheim St. Kazimier umfasst neben zwei Wohnhäusern für die Kinder auch eine Kleiderkammer, die dank regelmäßiger Spenden stets gefüllt ist. Im November 1996 startete der Umbau der alten Gebäude. Nach fast drei-jähriger Bauzeit konnte das Kinderheim St. Kazimier im Juli 1999 offiziell eröffnet und eingeweiht werden.

*Offizielle Einweihung im Juli 1999 (Bild rechts):
v.l. Margret Hoping, Alfons Hoping, Bischof Zermaitis und
Pastor Vytautas Kajokas.*



NEUBAU EINES WEITEREN GEBÄUDES EINWEIHUNG IM JUNI 2015

Grundsteinlegung Juni 2014, Einweihung Juni 2015 überwiegend mit EU-Mitteln und staatlichen Geldern entstanden, weil zu wenig Platz, hier: Platz für 24 Heimkinder - 600 qm Wohnfläche, verteilt auf drei Gruppen, "240 qm das alte für 20 Heimkinder und bis zu 20 Tageskinder" - das alte wird nach wie vor für die Caritas genutzt und für Tageskinder, die tagsüber dort betreut werden und abends zu ihren Familien zurückkehren.



FÜRSORGE UND PFLEGE FÜR DIE HEIMKINDER

ERFAHRENE MITARBEITER KÜMMERN SICH UM DIE BEWOHNER

Die Heimkinder werden fürsorglich und liebevoll betreut von dem Heimleiter Pfarrer Vytautas Kajokas und seinem Team. Stellvertretende Heimleiterin ist Vilma Puodziuniene. Die Kinder bekommen durch ihren Aufenthalt im Kinderheim St. Kazimier sehr gute Perspektiven für ihr Leben nach dem Heim. Ein mittelständischer Betrieb mit 17 Mitarbeitern ist entstanden, der die Kinder betreut.

Unten: Das gesamte Team des Kinderheims St. Kazimier kümmert sich liebevoll um die Heimkinder, um ihnen neue Perspektiven zu geben.

Links: Stellvertretende Heimleiterin ist Vilma Puodziuniene

Rechts: Heimleiter Pfarrer Vytautas Kajokas



NEUE PERSPEKTIVEN

ÜBER DIE JUNGEN BEWOHNER DES KINDERHEIMS ST. KAZIMIER

Alle Kinder beziehungsweise Jugendliche, die im Kinderheim St. Kazimier leben, stammen aus zerrütteten Familien. Viele leben in menschenunwürdigen Wohnungen ohne Heizung, fließendes Wasser und ohne Toilette. „Regelmäßig besuche ich die Familien der Heimkinder, um ihre Lebensverhältnisse kennenzulernen und ihnen Lebensmittel zu schenken“, so Alfons Hoping.

Es leben auch Waisenkinder im Heim, die keine Familie mehr haben oder deren Eltern entmündigt wurden. Wenn Kinder nach ihrem Heimaufenthalt ausziehen, bricht der Kontakt nicht ab. „Zu vielen haben wir auch Jahre danach persönlichen Kontakt.“



NEUE PERSPEKTIVEN

ÜBER DIE JUNGEN BEWOHNER DES KINDERHEIMS ST. KAZIMIER

Viele Kinder müssen bei ihren Eltern in erbärmlichen Verhältnissen aufwachsen. Dieser Vater zum Beispiel hat sieben Kinder und lebt als Arbeitsloser in einer stillgelegten Sägerei. Vom Besitzer wird er dort geduldet. Drei Kinder sind im Kinderheim, zwei leben in einer Pflegefamilie. Zwei Kinder leben bei der Mutter an einem unbekanntem Ort. „Kurz nach meinem Besuch vor einigen Jahren ist der Vater bei einem Verkehrsunfall mit seinem Fahrrad tödlich verunglückt.“



FIT FÜRS LEBEN GEMEINSCHAFT UND GEBORGENHEIT

Im Kinderheim erfahren die Kinder (oft) zum ersten Mal, was es bedeutet in einer guten Gemeinschaft zusammen zu leben; was es bedeutet, eine Familie zu haben. Denn die Betreuer und Mitbewohner werden für sie häufig zu ihrer Familie. Gemeinsam leben, spielen und arbeiten sie. Immer liebevoll und professionell betreut von den Mitarbeitern des Kinderheims St. Kazimier. Auf dem 5.000 qm großen Acker, den der Bürgermeister Gintas Bakunas dem Kinderheim seit mehreren Jahren kostenlos zur Verfügung stellt, bauen sie zum Beispiel Kartoffeln und Gemüse an. Sie lernen spielerisch, sich um die Pflanzen zu kümmern, zu ernten und sie anschließend in der Küche gemeinsam zuzubereiten. Auf dem großzügigen Gelände können sich die Kinder und Jugendlichen austoben: Im Sandkasten, im Spielhaus und auf dem Hof.



» Lernen, wieder zu leben. «

SPASS UND FREUDE
GETEILTE FREUDE IST DOPPELTE FREUDE



MALEVENT

GEMEINSAME AKTION MIT DER SCHULE IN ALVITAS

Im März 2008 veranstaltete das Kinderheim in Zusammenarbeit mit der Schule in Alvitas ein Malevent. Daran konnten die Kinder teilnehmen und ein Logo für das Kinderheim St. Kazimier entwerfen. Dany Janke, Student der Kunstpädagogik aus Vechta, begleitete dieses Projekt zusammen mit Ieva Olimpija Voroneckytė, einer litauischen Künstlerin.

*Das Logo des Kinderheims St. Kazimier im Storch:
die Umrisse des Kinderheims, das Kreuz als Verbindung zur katholischen Kirche,
eine Familie mit Herz und der Fisch als Verbindung zu Visbek.*



KINDERGARTEN

UMFASSENDE BETREUUNG FÜR ALLE KINDER

Um den Kindern eine fundierte Ausbildung zu bieten, besuchen sie in Alvitas die Krippe, den Kindergarten beziehungsweise die Schule. Mit diesen Institutionen arbeitet das Kinderheim eng zusammen und tauscht sich regelmäßig aus. Zum Beispiel besuchen Kinder des Kinderheims die Einrichtungen des Orts, deshalb enge Zusammenarbeit „freundschaftliches Verhältnis“. Alle arbeiten gut zusammen, um den Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

*Sachspenden aus Deutschland:
John Deere spendet neue Tretrecker (oben)
und die Volksbank Visbek (unten)
kuschelige Kissen und
interessante Wurfspiele.*



PARTNERSCHAFT MIT DEM KINDER -UND JUGENDHEIM MARIENHAIN VECHTA DAS MITEINANDER FÖRDERN

Seit 2015 besteht eine Partnerschaft zwischen St. Kazimier und dem Marienhain. Gegenseitige Besuche fördern das Miteinander.



FREUNDSCHAFT VERBINDET DIE GEMEINDEN EINWEIHUNG DER JESUS-STATUE

Zum Gedenken an die 20-jährige Partnerschaft mit dem Kinderheim in Litauen, ließen Alfons Hopping und seine Familie im September 2017 vor ihrem Haus eine Jesus-Statue errichten, ein Geschenk des Kinderheims St. Kazimier.

Visbeks Pfarrer Hermann-Josef Lücker und Pfarrer Vytautas Kajokas aus Litauen weihten diese gemeinsam feierlich ein. Astruper und Freunde feierten gemeinsam.



VIEL UNTERSTÜTZUNG NIEMALS ALLEIN

Sehr viele Spender, Wohltäter und Sponsoren unterstützen das Kinderheim seit vielen Jahren:

- Schützenbruderschaft Norddöllen-Astrup
- Schützenbruderschaft Hagstedt-Halter
- Seniorengemeinschaft St. Vitus, Visbek
- Großfamilienhilfe Litauen e.V. Gerhard Carl
- und mehr als 5.000 Einzelspender

*» Der Mensch kann im Leben auf Vieles verzichten,
aber auf den Menschen selbst nicht. «*



DANKE ALLEN MITINITIATOREN UND LANGJÄHRIGEN BEGLEITERN NUR ZUSAMMEN KANN MAN ES SCHAFFEN

An dieser Stelle ist es Zeit, noch einmal Danke zu sagen.

- Bernhard Serwuschek, für die langjährige Zusammenarbeit
- Theo Meyer, für seine Halle zur Lagerung der Hilfsgüter bis zum Transport nach Litauen
- Johannes Hoping und Paul Reinke, für die langjährige Hilfe beim Beladen und Sammeln der Hilfsgüter
- Firma Pöppelmann und Horst Penski, für die Unterstützung beim Transport
- meiner Frau Margret
- den Damen der Kleiderkammer Visbek
- Elsbeth Husmann, für das Sammeln von Hilfsgütern
- Clemens Rottinghaus viele Jahre nach der Wende Referent beim Landescaritasverband in Vechta und für den Aufbau von Caritas-Strukturen in Litauen zuständig
- Dr. Emilija Montvilienė, viele Jahre ehrenamtlich als Geschäftsführerin bei der Diözese von Vilkaviskis in Litauen tätig
- Pfarrer Deimentas Brogys, war als ehrenamtlicher Caritasdirektor in der Diözese Vilkaniskis tätig
- Schwester Aurelija Janusaitytė, setzte sich in den ersten Jahren für den Aufbau des Kinderheims intensiv ein
- Dolmetscherin Zita Karpavicienė
- Willibald Kühling, für die Tischlerarbeiten
- und allen Helfern



HILFE FÜR ADVENT DER UMGEKEHRTE ADVENTSKALENDER

Die Visbeker Benedikt-Oberschule hat in der Adventszeit 2018 zusammen mit der katholischen Kirchengemeinde St. Vitus und Alfons Hoping eine Spendenaktion organisiert. Die siebten bis zehnten Klassen hatten jeweils einen Adventskalender in ihrer Klasse. Aber keinen gewöhnlichen, bei dem man jeden Tag ein Türchen öffnen darf und etwas bekommt. Bei diesem Adventskalender der Benedikt-Schule wurde der Spieß einmal umgedreht:

Jeden Tag hat ein Schüler ein Türchen gefühlt, das heißt eine Spende in einen Karton gelegt: zum Beispiel eine Zahnbürste, Zahnpasta oder Duschgel. Diese Spenden erhielt das Kinderheim St. Kazimier, denn in Litauen sind vor allem Hygieneartikel extrem teuer und fehlen häufig bei den Spenden. Dank der Klassensprecher konnte das Projekt auf die Beine gestellt und umgesetzt werden.

Am letzten Schultag vor Weihnachten übergaben die Schüler die Adventskalender in Form von Kartons an Alfons Hoping, der die Spenden beim nächsten Transport nach Litauen den Kinder und Jugendlichen weitergibt. Die Aktion „Der umgekehrte Adventskalender“ initiiert von der Pastoralreferentin Sabrina Kues, zusammen mit Schülern und Lehren der Benedikt-Schule in Visbek, war sehr erfolgreich, ist sehr wertvoll und nachahmenswert. An dieser Stelle noch einmal ein herzlichen Dank an alle Beteiligten.



EHRENBÜRGER VON ALVITAS ALFONS HOPING ERHÄLT AUSZEICHNUNG

Im Juli 2009 erhielt Alfons Hoping für sein jahrelanges Engagement in Litauen die Ehrenbürgerschaft vom Bezirk Vilkaviskis. 35 Personen aus der Gemeinde Visbek begleiteten ihn, um an der Verleihung teilzunehmen. „Mit großer Freude habe ich diese Ehrung stellvertretend für meine Familie, Freunde sowie allen Helfern und Wohltätern entgegengenommen.“



**VIELEN DANK AN ALLE WOHLTÄTER UND HELFER FÜR
DIE LANGJÄHRIGE UNTERSTÜTZUNG!**

» *Aciu - Danke!*

*Im Namen der Kinder des Kinderheims St. Kazimir und des Leiters
Pfarrer Vytautas Kajokas und seinem Team vielen Dank für eure Unterstützung. «*

Damit die Heimkinder auch leben und spielen können, wie unsere Kinder:

Spendenkonto: Partnerschaft der Familie Alfons Hoping

IBAN: DE52 2806 6103 0001 4966 03

Kennwort: Kinderheim St. Kazimier



KINDERHEIM
ST. KAZIMIER IN LITAUEN

Partnerschaft der Familie Alfons Hoping & Freunde